



European Commission



RUR@L NEWS 5

Newsletter des EN RD September 2009



Die Wälder: ein wichtiger Aktivposten für die Zukunft

Nach der Veröffentlichung des [Berichts über die Durchführung der EU-Forststrategie im Rahmen der Verordnung 1698/2005 über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums für die Jahre 2007–2013](#) befasst sich der vorliegende FOKUS-Artikel mit dem Thema Forstwirtschaft.

Die Forstwirtschaft ist die zweithäufigste Art der Bodennutzung in Europa. 42 % der Fläche der 27 EU-Mitgliedstaaten sind von Wäldern aller Art bedeckt. Ganz im Gegensatz zu dem überall sonst auf der Welt zu beobachtenden Trend nimmt in der EU die Bewaldung langsam aber stetig zu. Zum Teil verdanken wir dies den Aufforstungsprogrammen (d. h. es werden Bäume an Stellen gepflanzt, an denen vorher kein Wald war) und der natürlichen Ausweitung der Waldgebiete an den Rändern.

Die Wälder gehören in Europa zu den wichtigsten Naturschätzen und erneuerbaren Ressourcen. Gerade in armen Gegenden oder Gebieten, die wirtschaftlich relativ benachteiligt sind, tragen sie oft auf verschiedene Arten zum gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Nutzen bei. Die Waldbesitzer und die Forstwirtschaft spielen in ländlichen Gegenden eine besondere Rolle. Etwa 4 Millionen Menschen sind in der Forstwirtschaft und den nachgeordneten Branchen beschäftigt. Die Forstwirtschaft stellt einen wichtigen Bestandteil der strategischen Leitlinien der Gemeinschaft für die Entwicklung des ländlichen Raums für die Jahre 2007–2013 dar, denn sie ist wichtig für die Flächennutzung und die Verwaltung der natürlichen Ressourcen in den ländlichen Gebieten der EU, aber auch als Grundlage für die wirtschaftliche Diversifizierung in den ländlichen Gemeinden.

Der neue Bericht enthält eine Übersicht über die forstwirtschaftlichen Maßnahmen im Rahmen der Programme für die Entwicklung des ländlichen Raums der Mitgliedstaaten in den Jahren 2007–2013. Die Grundlage hierfür bilden die 2008 von der Kommission verabschiedeten Programme. Der Bericht kommt zu dem Schluss, dass die Programme für die Entwicklung des ländlichen Raums in allen Ländern außer Malta und Irland auch forstwirtschaftliche Maßnahmen enthalten. Von

den über 40 vorgesehenen Maßnahmen zur Umsetzung der Ziele der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums sind 14 forstwirtschaftliche Maßnahmen der Schwerpunkte 1 und 2, die Ziele verfolgen, die direkt mit der Forstwirtschaft zusammenhängen. Davon befassen sich acht Maßnahmen ausschließlich mit verschiedenen Aspekten der Forstverwaltung.

In der Regel ist das Ziel dieser Maßnahmen die Förderung einer nachhaltigen Forstwirtschaft und der vielfältigen Funktionen der Wälder. Die übrigen Maßnahmen unterstützen je nach den Notwendigkeiten und Verhältnissen in einem bestimmten Mitgliedstaat bzw. einer Region sowohl landwirtschaftliche als auch forstwirtschaftliche Projekte. Der Bericht kommt zu dem Schluss, dass wenn man die speziell für die Forstwirtschaft vorgesehenen Mittel (6,2 Milliarden EUR) und die Mittel für Maßnahmen im Zusammenhang mit der Forstwirtschaft (1–2 Milliarden EUR) zusammenrechnet, etwa 8 Milliarden EUR aus Haushaltsmitteln der Gemeinschaft (Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)) und bis zu 16 Milliarden EUR insgesamt zur Verfügung gestellt werden.

Im Hinblick auf Schwerpunkt 1 legen zahlreiche Maßnahmen den Schwerpunkt auf unterstützende Schulungsmaßnahmen, Investitionen in die Verbesserung des wirtschaftlichen Werts der Wälder, die Schaffung eines Mehrwerts bei forstwirtschaftlichen Erzeugnissen sowie den Ausbau der Infrastruktur. Etwa die Hälfte der Programme für die Entwicklung des ländlichen Raums sehen die Unterstützung forstwirtschaftlicher Beratungsdienste und der Zusammenarbeit bei der Entwicklung neuer Produkte (in vielen Fällen zur Herstellung erneuerbarer Energien) vor. 21 Programme unterstützen im Rahmen der Maßnahmen zur Modernisierung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes den Anbau schnellwachsender Baumarten.

Im Zusammenhang mit der Verbesserung der ökologischen Situation und der Landschaft (Schwerpunkt 2) wurde Wert auf die Erstaufforstung landwirtschaftlicher Nutzflächen gelegt, durch die forstwirtschaftliches Potenzial wiederhergestellt werden kann, und auf unproduktive Investitionen. Die meisten Mitgliedstaaten haben in ihre Programme auch die Unterstützung der Wiederherstellung von forstwirtschaftlichem

INHALT

TEMAT

Die Wälder:
ein wichtiger Aktivposten für
die Zukunft 1

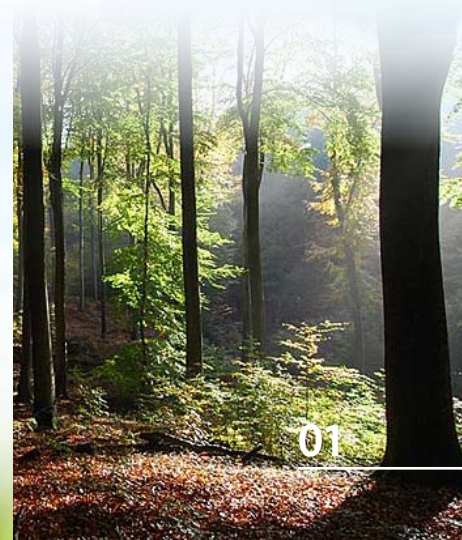
NEUIGKEITEN DES EN RD

Die thematischen Arbeitsgruppen werden
vorgestellt 4
LEADERfest – die EU LEADER kommen
zusammen 4
Wichtige Informationen über die dänischen
lokalen Aktionsgruppen 5

WEITERE NEUIGKEITEN

Veränderungen des
gesetzlichen Rahmens 5
Neue Mitteilung über die Qualität
von Agrarerzeugnissen 5
Was hält BirdLife von der EU-Politik zur
Entwicklung des ländlichen Raums im
Hinblick auf die biologische Vielfalt 5
Tourismus in der EU:
eine neue Untersuchung 6
Neue Veröffentlichungen 6

WO SIE MEHR ERFAHREN KÖNNEN _____ 7



Potenzial, Vorbeugemaßnahmen und unproduktive Investitionen aufgenommen. Wesentlich seltener wurden die Einrichtung von Agroforstwirtschaftssystemen und Zahlungen im Rahmen von Natura 2000 aufgenommen.

Darüber hinaus werden einige im Zusammenhang mit der Forstwirtschaft stehende Maßnahmen im Rahmen von Schwerpunkt 3 finanziert, und zwar meistens über die Unterstützungsmaßnahmen für die Diversifizierung in nicht landwirtschaftliche Aktivitäten. Manche Programme umfassen auch forstwirtschaftliche Maßnahmen im Bereich der Maßnahmen zur Förderung von Unternehmensgründungen, Diversifizierung und des Angebots grundlegender Dienstleistungen. In den meisten Fällen besteht hier ein Zusammenhang mit der Erzeugung erneuerbarer Energien.

Die Erstellung dieses Berichts erfolgt im Rahmen der Arbeiten zur Umsetzung des EU-Forstaktionsplans [http://ec.europa.eu/agriculture/fore/action_plan/index_de.htm]. Im Anschluss an den Bericht der Kommission erstellte der Ständige Forstsausschuss [http://ec.europa.eu/agriculture/fore/sfc_de.htm] eine Stellungnahme zu forstwirtschaftlichen Maßnahmen im Bereich der Entwicklung des ländlichen Raums.

[Lesen Sie den Bericht \(in englischer Sprache\)](#) oder [lesen Sie weitere Informationen zur EU-Forststrategie](#).



Forstwirtschaft in der EU: Fakten und Zahlen

- Wälder werden definiert als Gebiet mit einer Fläche von mehr als 0,5 ha mit Bäumen, die über 5 m hoch sind, und einer Beschirmung von mehr als 10 % oder mit Bäumen, die die genannten Schwellenwerte am Ursprungsort erreichen können.
- Die am dichtesten bewaldeten Mitgliedstaaten sind Finnland, Schweden und Slowenien und den geringsten Waldanteil weisen Malta, Irland und die Niederlande auf.
- Im Durchschnitt sind nur 73 % der Waldgebiete in der EU in erster Linie für den Holzeinschlag vorgesehen.
- Die Holzproduktion unter den Bedingungen einer nachhaltigen Forstwirtschaft bedeutet, dass weniger gefällt wird als auf natürliche Weise nachwächst (jährlicher Zuwachs).

Quelle: [Eurostat, 2005](#).

Der Zentralverband der Europäischen Waldbesitzer

Verschiedene wichtige Nichtregierungsorganisationen der EU sind auf dem Gebiet der Forstwirtschaft aktiv. Eine davon, der Zentralverband der Europäischen Waldbesitzer (Confederation of European Forest Owners - CEPF), ist Mitglied des EN RD Koordinierungsausschusses und des Leader-Unterausschusses und vertritt die Interessen der europäischen Waldbesitzer im Ausschuss und im Netzwerk. Der Verband ist eine Dachorganisation der nationalen Waldbesitzerorganisationen in der EU und ist als Vertreter der forstwirtschaftlichen Kleinbetriebe in Europa tätig.

Der Auftrag des CEPF ist die Unterstützung und die Stärkung einer wirtschaftlichen, sozial verträglichen, kulturell wertvollen und ökologisch verantwortungsvollen nachhaltigen Bewirtschaftung von Privatwäldern. Zurzeit hat der Verband 23 Mitglieder und vertritt nationale Organisationen innerhalb und außerhalb der EU. Er dient den Interessen von etwa 16 Millionen Waldbesitzern – Privatpersonen und Familien – die sich um mehr als die Hälfte der forstwirtschaftlich genutzten Fläche in der EU kümmern.

Als Beispiel für die Betätigungsfelder des CEPF und seiner Mitgliederorganisationen kann hier angeführt werden, dass sie seit 1996 der Kommission als Interessenvertreter zur Verfügung stehen, damit aus der Sicht der forstwirtschaftlichen Kleinbetriebe wichtige Themen in die EU-Forststrategie und deren Berichte Eingang finden können. Der CEPF beteiligt sich auch [am Beirat für Forstwirtschaft und Kork](#) der Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung (GD Landwirtschaft) der Europäischen Kommission, der sein forstwirtschaftliches Fachwissen in das Konsultationsverfahren einbringt. Im Beirat gibt es insgesamt 49 Sitze, von denen neun den nationalen Mitgliederorganisationen des CEPF zustehen.

Darüber hinaus ist der CEPF Mitglied des Beirats zur ländlichen Entwicklung der GD Landwirtschaft und ist deshalb in der Lage, die Interessen der Familienbetriebe unter den Waldbesitzern bei der Ausarbeitung wichtiger EU-Strategien zur ländlichen Entwicklung zu vertreten.

Weitere Informationen über den CEPF (in englischer Sprache) finden Sie [hier](#).

REISE DURCH DIE MITGLIEDSTAATEN

Bulgarien, das nächste Land, das wir auf unserer Reise durch die EU besuchen, hat eine Fläche von 111 000 km². 81 % davon können (nach einer nationalen Definition) als ländlich bezeichnet werden. Dies entspricht einem Anteil von 42 % der 7,8 Millionen Einwohner des Landes. Bulgarien hat das niedrigste BIP pro Kopf unter allen 27 EU-Mitgliedstaaten – es entspricht lediglich 40 % des EU-Durchschnitts aus dem Jahre 2008. Die Wirtschaft im ländlichen Raum zeichnet sich durch einen hohen Anteil der Landwirtschaft und durch sehr stark polarisierte landwirtschaftliche Strukturen aus. Es gibt einige wenige sehr große landwirtschaftliche Betriebe und viele Kleinstbetriebe. 72 % der Bauernhöfe verfügen über eine Nutzfläche von unter einem Hektar. Die Probleme in der ländlichen Entwicklung werden verschärft durch eine Kombination aus einer immer älter werdenden Bevölkerung in den ländlichen Gemeinden und einer erheblichen Abwanderung in städtische Regionen und das Ausland sowie durch den eingeschränkten Zugang zu einer guten Infrastruktur (Straßen, Wasserversorgung und Kanalisation usw.). Trotz dieser Probleme besitzen die ländlichen Gegenden Bulgariens eine vielfältige Mischung aus natürlichen und kulturellen Ressourcen, die eine gesunde Grundlage für die Durchführung vielfältiger Entwicklungsmaßnahmen bilden können.

Bulgariens Programm für die Entwicklung des ländlichen Raums in den Jahren 2007-2013 beinhaltet eine hilfreiche Mischung aus Unterstützungspaketen, die einen erheblichen Spielraum bieten, um dem Land zu helfen, seine Stärken, Schwächen und Probleme im ländlichen Raum wirksam anzusprechen. So wurden beispielsweise etwa 41 % der Mittel, die den drei Schwerpunkten des Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums zugeordnet wurden, des Schwerpunkts 1 zugesprochen, über die Investitionen zur Förderung der Produktivität, Effizienz und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit in der bulgarischen Landwirtschaft, Lebensmittelverarbeitung und Forstwirtschaft mitfinanziert werden. Dies geschieht z. B. über bessere Maschinen und Geräte oder durch Investitionen

in die Einhaltung der EU-Standards. Diese wichtigen Eingriffe werden für eine verbesserte Qualität der wirtschaftlichen Ergebnisse sorgen, die unter verbesserten Umweltstandards erzielt werden. Diese beiden Ziele leisten einen wichtigen Beitrag, wenn es darum geht, der Wirtschaft im ländlichen Raum in Bulgarien im europäischen Markt und auf dem Weltmarkt eine effiziente Wettbewerbsposition zu verschaffen.

Weitere Prioritäten für die nationale Entwicklung der Landwirtschaft sind die Bemühungen zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Strukturen, denn die Anpassung der Strukturen und Systeme in Bulgarien an die Marktverhältnisse gilt als wichtiger Faktor für die Steigerung der Produktivität der Erzeugerbetriebe und ihrer Einkommen. Diese Ziele werden durch Maßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raums unterstützt, mit denen z. B. Existenzgründungen von Jungbauern gefördert und Übergangsbeihilfen für die Umstrukturierung von Nebenerwerbsbetrieben gewährt werden, die das Potenzial haben, sich zu wirtschaftlich erfolgreichen Betrieben zu entwickeln. Die Daten der bulgarischen Behörden belegen einen Rückgang der Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe zwischen 2005 und 2007 um 7,8 %. Außerdem wurden zunehmend Flurbereinigungsmaßnahmen durchgeführt, was ebenfalls den wichtigen Umstrukturierungsprozess belegt, der in den ländlichen Gemeinden Bulgariens stattfindet.

Weitere Maßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raums, die insgesamt der Stärkung des land- und forstwirtschaftlichen Sektors dienen, sind gezielte Maßnahmen zur Förderung der beruflichen Weiterbildung und von Beratungsdiensten. Besonders wird Wert gelegt auf den Zugang zu Mitteln für die Entwicklung des ländlichen Raums für bulgarische Landwirte und auf entsprechende Schulungsmaßnahmen, mit denen beispielsweise die Anwendung neuer Fachkenntnisse geschäftlicher Art, über moderne Technologien oder die Erschließung erneuerbarer Energiequellen gefördert wird. Umweltthemen werden auch in den vorgesehenen Schulungsmaßnahmen berücksichtigt, mit denen das allgemeine Bewusstsein der bulgarischen Landwirte für Umweltthemen (z. B. Klimawandel und Schutz der biologischen Vielfalt) geschärft werden soll, und in stärker zielgerichteten Kursen über die Anforderungen nach der bulgarischen Regelung über gute landwirtschaftliche und ökologische Bedingungen im Zusammenhang mit der übergreifenden Einhaltung von Vorschriften und gemäß verschiedenen Programmen zur ökologisch ausgerichteten Landwirtschaft.

Die nachhaltige Nutzung von land- und forstwirtschaftlichen Nutzflächen wird auch durch eine beträchtliche Zuteilung von Mitteln aus dem Schwerpunkt 2 (27 % der gesamten Finanzmittel für die drei Schwerpunkte der Maßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raums) vorrangig gefördert. Diese Mittel werden eingesetzt, um landwirtschaftliche Verfahren zu fördern, die einen positiven Beitrag zur Wahrung der bedeutenden natürlichen Ressourcen Bulgariens leisten. Eine Vielzahl von Maßnahmen für die ökologische Landwirtschaft steht im Rahmen des Schwerpunkts 2 zur Verfügung. Dazu gehört die Förderung des ökologischen Landbaus, die Bewahrung der Boden- und Wasserqualität und die Wahrung der reichhaltigen biologischen Vielfalt in Bulgariens naturschutzfachlich wertvollen Weideländern. Außerdem werden Ausgleichszahlungen zur Verfügung gestellt, um den Landwirten in den Bergregionen sowie anderen eher benachteiligten Gebieten zu helfen und um das Brachliegen von Flächen bzw. die Verschlechterung von der biologischen Vielfalt zuträglichen Bedingungen zu verhindern. Weiterhin ist vorgesehen, die Aufforstung bestimmter nicht landwirtschaftlich genutzter Flächen über Programme für die Entwicklung des ländlichen Raums zu unterstützen sowie Maßnahmen



zur Verhinderung von Waldbränden und zur Wiederherstellung der von diesen Bränden betroffenen Flächen zu fördern. Dies ist in Bulgarien bereits jetzt ein bedeutendes Problem, das voraussichtlich durch den Klimawandel noch gravierender werden wird.

Zusätzliche Entwicklungsvorteile für die ländlichen Gemeinden Bulgariens werden durch eine Reihe von sozio-ökonomischen Maßnahmen entstehen. Wichtige Schritte zur Entwicklung des ländlichen Raums sind die Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität in ländlichen Gegenden und die Anpassung an die veränderten Gegebenheiten. Besondere Aufmerksamkeit gilt hier den Maßnahmen des Schwerpunkts 3, deren Anteil am Gesamtvolumen für die drei Schwerpunkte 31 % beträgt und mit denen die starke Abhängigkeit Bulgariens von einer immer kleiner werdenden Anzahl von Arbeitsplätzen in der Landwirtschaft und der Mangel an Beschäftigungsalternativen angesprochen werden sollen. Diese Faktoren zusammen werden das Problem der Abwanderung in ländlichen Gemeinden verschärfen und einen Teufelskreis entstehen lassen, der sich zusätzlich auf die Realisierbarkeit wichtiger Dienstleistungen vor Ort auswirken wird.

Die Reaktionen auf solche sozio-ökonomischen Bedenken durch die Maßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raums umfassen verschiedene Arten von Mitteln zur wirtschaftlichen Diversifizierung, die dafür bestimmt sind, den Betrieb von Kleinunternehmen und ihr erfolgreiches Wachstum zu fördern. Ein zusätzlicher Gewinn an Lebensqualität entsteht durch die Verbesserung der schwachen Infrastrukturversorgung und den Ausbau der kommunalen Dienstleistungen, denn dies ist weiterhin eine Voraussetzung für die Weiterentwicklung großer Teile des ländlichen Bulgariens.

Ein Teil der sozio-ökonomischen Entwicklungen, die während der Dauer des Programms durchgeführt werden, werden gelenkt durch die Arbeit der lokalen Aktionsgruppen im Rahmen von LEADER. LEADER ist eine innovative Möglichkeit, in Bulgarien die Gemeinden vor Ort zu unterstützen und weiterzuentwickeln und findet entsprechend große Beachtung bei den Interessenvertretern im ländlichen Raum in Bulgarien. Im Juli 2009 gingen Anträge auf Unterstützung möglicher lokaler Vor-Aktionsgruppen zur Vorbereitung der lokalen Strategien von Gruppen ein, die etwa 60 % des ländlichen Gebiets Bulgariens abdecken. Ein neuer Aufruf für vergleichbare Vorschläge wird gerade vorbereitet. Die dafür verwendeten Mittel stammen aus dem Budget des Schwerpunkts 4, die 2,5 % der Mittel aus den Programmen für die Entwicklung des ländlichen Raums erhält.

[Weitere Informationen über die bulgarischen Programme für die Entwicklung des ländlichen Raums finden Sie hier \(in englischer Sprache\).](#)

Fakten und Zahlen

5,19 Millionen Hektar der Fläche Bulgariens werden als landwirtschaftlich genutzte Fläche ausgewiesen. Produziert werden hauptsächlich Feldfrüchte – Getreide, Ölsaaten usw., Gemüse und Weintrauben; bei den Nutztieren sind es vor allem Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen und Geflügel ([Quelle \(in englischer Sprache\)](#)).

Bulgarien beheimatet eine große biologische Vielfalt und bedeutende EU-Habitats. Das Land besitzt einen hohen Anteil an naturschutzfachlich wertvollen landwirtschaftlichen Flächen, wobei es sich insbesondere um Dauergrünland handelt (34 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche), während 48 % der Fläche gebirgig ist bzw. zu eher benachteiligten Regionen gehört ([Quelle \(in englischer Sprache\)](#)).

Gesamtumfangs verfolgt die Gruppe das Ziel, die wichtigsten Faktoren zu ermitteln, die zur Vielfalt der ländlichen Gegenden in Europa beitragen und deren typische Eigenschaften herauszuarbeiten: Erfahrung, Schwierigkeiten, Vergleichbarkeit.

In der ersten Phase des Arbeitsprogramms (bis November 2009) wird die Gruppe einen Bericht erstellen, der folgende Informationen beinhaltet: Ergebnisse zur offensichtlichen Bedeutung und Effizienz der Berücksichtigung der territorialen Besonderheiten und Bedürfnisse und der gemeinsamen Elemente bei der ländlichen Entwicklung im Rahmen der bestehenden Programme für die Entwicklung des ländlichen Raums sowie eine Untersuchung zu möglichen Elementen einer neuen Typologie, durch die sich eine effizientere Herangehensweise und eine größere Ausgewogenheit in der ländlichen Entwicklung erzielen lässt. Der detaillierte Arbeitsplan für die zweite Phase (2010–11), der zu den Endergebnissen der thematischen Arbeitsgruppe überleitet, nutzt die Informationen aus den Ergebnissen, die während der ersten Phase gesammelt wurden.

Bisher konzentrierte sich die Gruppe darauf zu analysieren, wie die Mitgliedstaaten ländliche Gebiete für die aktuelle Phase des Programms definiert bzw. behandelt haben. Zu diesem Zweck wurden die hierfür verwendeten Indikatoren bzw. Definitionen ermittelt, die Probleme, die auftraten, und die Lösungen, die während der Definition ermittelt wurden. Ein Fragebogen wurde erstellt und überarbeitet, für den eine Pilotanwendung in zwei Ländern, nämlich Polen und Spanien, verwendet wurde. Auf der Grundlage des überarbeiteten Fragebogens wird eine Schreibtischstudie des nationalen Strategieplans und der einzelnen Maßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raums (bzw. einer Stichprobe der Maßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raums bei Programmen, die auf die jeweiligen Regionen bezogen sind) durchgeführt.

Bei der zweiten Arbeitsgruppe – Agriculture and the wider rural economy [Landwirtschaft und Wirtschaft im ländlichen Raum] – liegt der Schwerpunkt auf dem Beitrag zur Erkennung und Beschreibung der Wechselbeziehungen und potenziellen Synergien bzw. Konflikte zwischen der Landwirtschaft und der Wirtschaft im ländlichen Raum allgemein. Diese Beziehungen werden für verschiedene Arten von ländlichen Gegenden beschrieben, wie z. B. für Gebiete an der Peripherie der Städte, intermediäre und sehr abgelegene Gebiete.

Phase 1 des Programms der zweiten Arbeitsgruppe besteht aus zwei Einzelschritten: Der erste zielt auf die Identifikation einer möglichen Typologie der Regionen ab. Die Grundlage dafür bieten die Verbindungen zwischen der Landwirtschaft und den nichtlandwirtschaftlichen Sektoren. Im zweiten Schritt werden die wichtigsten Faktoren analysiert, die die Beziehungen beeinflussen, die im ersten Schritt identifiziert und untersucht wurden. Die zweite Phase wird 2010 stattfinden und dann wird das politische Instrumentarium untersucht werden, das von den Mitgliedstaaten zur Erkennung von Synergieeffekten zwischen der Landwirtschaft und den nichtlandwirtschaftlichen

Sektoren eingerichtet wurde.

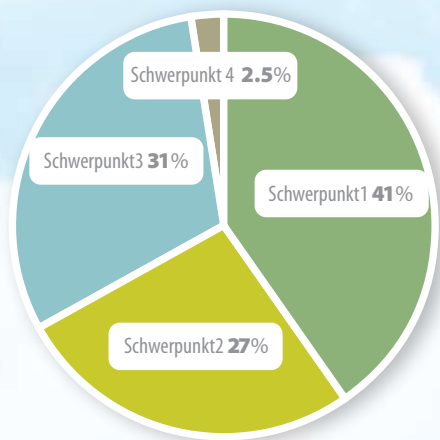
Bisher lag der Schwerpunkt der Aktivitäten der Gruppe auf der Überprüfung der Verbindungen zwischen der Landwirtschaft und der Wirtschaft im ländlichen Raum allgemein in 18 Regionen. Das Ziel bestand in der Erstellung einer Typologie der Regionen auf der Grundlage der Wechselbeziehungen zwischen der Landwirtschaft und den anderen wirtschaftlichen Sektoren. 18 Fallstudien werden durchgeführt, also mindestens eine für jedes wichtige Element der Typologie pro ausgewählter Region. Auf diese Weise wird gezeigt, wie vielseitig die Funktionen der Wirtschaft im ländlichen Raum sind.

Die dritte Gruppe – Public goods and public intervention [Öffentliche Güter und öffentliche Eingriffe] – arbeitet an einem gemeinsamen Verständnis der Bedeutung der Interaktion zwischen dem landwirtschaftlichen Sektor und der Bereitstellung von öffentlichen Gütern und verfolgt das Ziel, die Mechanismen zur Bereitstellung von öffentlichen Gütern besser zu verstehen und deren Bedeutung für zukünftige politische Entwicklungen zu bewerten.

Das Arbeitsprogramm der Gruppe lässt sich in drei Phasen gliedern: bis Dezember 2009, Januar – Mai 2010 und Juni – September 2010. Schwerpunkt der ersten Phase ist der Aufbau des begrifflichen Rahmens, die Festlegung der theoretischen Grundlagen, des Kontexts und der praktischen Beispiele für öffentliche Güter, die durch die Landwirtschaft erstellt werden. Auf dieser Grundlage wird ein Prüfverfahren durchgeführt, bei dem die entsprechenden öffentlichen Güter für die 27 EU-Mitgliedstaaten ermittelt werden sowie die Maßnahmen für die Entwicklung des ländlichen Raums, die genutzt werden, um diese öffentlichen Güter bereitstellen zu können. Das Ziel ist, Schlussfolgerungen ziehen zu können, wie diese Bereitstellung öffentlicher Güter durch die Landwirtschaft am besten durchgeführt werden kann. In der zweiten Phase muss herausgefunden werden, welche zusätzlichen sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen durch die Bereitstellung von öffentlichen Gütern entstehen, und die wirtschaftliche Bedeutung solcher Wirkungen in ländlichen Gegenden wird bewertet. Außerdem muss festgestellt werden, welche politischen Instrumente am besten eingesetzt werden, um die Bereitstellung öffentlicher Güter zu gewährleisten und auf welchen institutionellen Ebenen die Entscheidungsfindung und die Umsetzung stattfinden sollen. Der Schwerpunkt der dritten Phase liegt auf der Entwicklung und der Umsetzung einer Kommunikationsstrategie zur Vermittlung der Ergebnisse der Gruppe an ein breiteres Publikum.

Bisher hat die Gruppe den begrifflichen Rahmen abgesteckt und die Hilfsmittel bereitgestellt, die für die Durchführung des ersten Schrittes des Arbeitsplans erforderlich sind. Jetzt beginnt das Prüfverfahren für 88 Maßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raums mit einer Anfangsuntersuchung, die an einer Stichprobe von vier solcher Maßnahmen durchgeführt wird.

[Hier finden Sie weitere Informationen \(in englischer Sprache\)](#).



Die thematischen Arbeitsgruppen werden vorgestellt

Unter dem Vorsitz der Europäischen Kommission wurden drei thematische Arbeitsgruppen eingerichtet, die sich auf spezielle thematische Schwerpunkte konzentrieren, um gründliche Analysen zur Umsetzung der EU-Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums zu liefern und einen Beitrag zum Verständnis und zur Weitergabe des Know-hows und der Erfahrungen zu leisten.

Das Hauptziel der ersten thematischen Arbeitsgruppe – Targeting territorial specificities and needs in Rural Development programmes [Territoriale Besonderheiten und Bedürfnisse der Programme für die Entwicklung des ländlichen Raums] – besteht darin, einen Beitrag zu leisten zu einer wirksamen Berücksichtigung der territorialen Besonderheiten und Bedürfnisse im Rahmen der Programme für die Entwicklung des ländlichen Raums sowie zu einer ausgeglicheneren Entwicklung in den ländlichen Gebieten in ganz Europa. Im Rahmen des thematischen

LEADERfest – die EU LEADER kommen zusammen

Gastgeber des LEADERfest, das am 18./19. Juni 2009 in Hradec nad Moravici (Tschechische Republik) stattfand, war die lokale Aktionsgruppe (LAG) „MAS Opavsko“ in Zusammenarbeit mit dem nationalen Netz der lokalen Aktionsgruppen. Die Veranstaltung richtete sich besonders an die Interessenvertreter im Bereich der Entwicklung des ländlichen Raums, die den LEADER-Ansatz verfolgen bzw. daran interessiert sind, die LEADER-Methode einzusetzen, um in ihren ländlichen Gegenden die Entwicklung vor Ort zu erleichtern. Die Teilnehmer kamen aus verschiedenen lokalen Aktionsgruppen aus der gesamten Tschechischen Republik. Es waren auch ein Vertreter der [Europäischen LEADER-Vereinigung für ländliche Entwicklung](#) anwesend sowie Akteure des ländlichen Raums aus fünf weiteren EU-Mitgliedstaaten.

Am ersten Tag boten Akteure aus dem ländlichen Raum der Tschechischen Republik, der Slowakei, Estlands, Ungarns, Polens und Griechenlands ein Panorama zum aktuellen Stand der Bildung der lokalen Aktionsgruppen und dem Fortschritt bei der Umsetzung der Programme in ihren Ländern. Dazu gehörten auch die Möglichkeiten für eine transnationale Kooperation. Am Nachmittag wurden Umweltthemen besprochen, wie der nachhaltige Einsatz natürlicher Ressourcen, einschließlich erneuerbarer Energien. Damit sollte Diskussionsstoff für eine Debatte zur Anwendung des LEADER-Ansatzes auf zukünftige umweltpolitische Maßnahmen geliefert werden.



Veränderungen des gesetzlichen Rahmens

Infolge des FOKUS-Artikels in Ausgabe 3 der Rur@l News mit dem Titel „Verbesserung der Breitbandversorgung in ländlichen Gebieten“ betont auch die [Verordnung \(EG\) Nr. 473/2009 des Rates](#), die am 25. Mai 2009 beschlossen wurde, noch einmal die Bedeutung der Förderung der Breitbandinfrastruktur in ländlichen Gebieten durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und das [Europäische Konjunkturprogramm](#). Durch diese Verordnung werden frühere Verordnungen über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch den ELER ([Verordnung \(EG\) Nr. 1698/2005](#)) und über die Finanzierung der Gemeinsamen Agrarpolitik ([Verordnung \(EG\) Nr. 1290/2005](#)) geändert.

Am selben Tag wurde auch ein neuer [Beschluss des Rates verabschiedet](#), durch den der Betrag für die Gemeinschaftsförderung der Entwicklung des ländlichen Raums für den Zeitraum 2007-2013 festgelegt wird, die jährliche Aufteilung dieser Förderung und der Mindestbetrag in den im Rahmen des Ziels „Konvergenz“ förderfähigen

Am zweiten Tag stand eine Exkursion auf der Tagesordnung. Ein vor Ort entwickelter Reiseführer auf GPS- bzw. Mobiltelefonbasis wurde vorgeführt und konnte anhand verschiedener Sehenswürdigkeiten getestet werden. Angeregt durch einen Artikel aus dem [Leader+ Magazin](#) entwickelte ein Unternehmer aus der Region dieses regionale Touristeninformationssystem. Im Rahmen der Exkursion wurden zahlreiche Sehenswürdigkeiten besichtigt, die alle einen Bezug zur Bewahrung des kulturellen Erbes sowie zur Diversifizierung der Wirtschaft im ländlichen Raum besitzen. Als Beispiele seien hier die Pferdezucht in Albertovec und das Freilichtmuseum von Bolatice aufgeführt, das durch das [SAPARD-Programm](#) finanziell unterstützt wurde.

[Hier finden Sie weitere Informationen \(in tschechischer Sprache\).](#)

Wichtige Informationen über die dänischen lokalen Aktionsgruppen

Im März 2009 wurde ein neuer Bericht über die lokalen Aktionsgruppen in Dänemark veröffentlicht, damit mehr Informationen über die in den Leitungsgremien der lokalen Aktionsgruppen aktiven Mitglieder vorliegen und deren Bekanntheitsgrad verbessert wird. Diese Veröffentlichung wurde vom dänischen Institut für Forschung und Entwicklung im ländlichen Raum erstellt und enthält auch einen Überblick über die Zusammensetzung der lokalen Aktionsgruppen und die Maßnahmen, an denen sie während der ersten Phase des 2007–2013 durchgeführten Programms beteiligt waren. Der Bericht stellte fest, dass die

lokalen Aktionsgruppen in Dänemark in erster Linie an der regional ausgerichteten Entwicklung im Rahmen des Schwerpunkts 3 des Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums arbeiten. Dabei geht es um die Diversifizierung der Wirtschaft und die Verbesserung der Lebensbedingungen im ländlichen Raum.

Grundlage der Untersuchung waren zwei elektronische Fragebögen, die an sämtliche 704 Mitglieder der Leitungsgremien der lokalen Aktionsgruppen versendet wurden und an 51 Koordinatoren. Dabei wurde eine Rücklaufquote von 65 % erzielt. Nach den Ergebnissen ist festzustellen, dass die Leitungsgremien der dänischen lokalen Aktionsgruppen in Bezug auf Alter und Geschlecht nicht repräsentativ besetzt sind, weil ältere Männer überproportional vertreten sind. Etwa 14 % der Mitglieder der Leitungsgremien repräsentieren Behörden, was als sehr zufriedenstellend beurteilt wird, da die Überschreitung einer 30%igen Beteiligung der öffentlichen Hand nicht beabsichtigt war.

Bei der Überprüfung wurde auch ermittelt, warum die Mitglieder der Leitungsgremien und die Koordinatoren sich an den lokalen Aktionsgruppen beteiligen. Das Ergebnis war, dass die Koordinatoren durch berufliche oder arbeitsbezogene Gründe dazu bewogen wurden, während die Mitglieder der Gremien sich in erster Linie engagieren, um die Entwicklung vor Ort zu beschleunigen oder auf einer strukturellen Ebene beeinflussen zu können. Das vorrangigste Ziel für die Arbeit der lokalen Aktionsgruppen ist die Entwicklung der Siedlungssituation und des Handels, während die Entwicklung der Natur und der Umwelt nicht ganz so sehr im Mittelpunkt des Interesses steht.



Regionen. Damit wurde der [Beschluss 2006/493/EG](#) geändert.

Die Durchführungsbestimmungen für dieses „Konjunkturprogramm“, die in der am 8. Juni 2009 verabschiedeten [Verordnung \(EG\) Nr. 482/2009 der Kommission](#) enthalten sind, bieten auch die Möglichkeit, dass die lokalen Aktionsgruppen bei der zuständigen Zahlstelle Vorschusszahlungen für die laufenden Kosten beantragen können. Dieser Betrag darf 20 % der öffentlichen Beihilfen für die laufenden Kosten nicht überschreiten. Um diese Möglichkeit nutzen zu können, müssen die verantwortlichen Behörden eine entsprechende Änderung des Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums beantragen. Bei einigen dieser Programme sind Vorschusszahlungen bereits jetzt zulässig.

Neue Mitteilung über die Qualität von Agrarerzeugnissen

Landwirte „müssen die Kommunikation über die Qualität ihrer Erzeugnisse mit den Verbrauchern verbessern. Die EU ist bereit, dabei zu helfen. Wir haben eine hervorragende Gelegenheit,

unsere zahlreichen Kennzeichnungs- und Zertifizierungsverfahren einheitlicher und einfacher zu gestalten“, erklärte Mariann Fischer Boel, für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung zuständiges Mitglied der Kommission, nach der Verabschiedung der [Mitteilung über die Qualitätspolitik für Agrarerzeugnisse](#) am 28. Mai 2009. Dieses Dokument legt infolge des Verbesserungsbedarfs bei der Kommunikation über die Qualität der Agrarerzeugnisse und beim Kontakt zwischen Landwirten und Verbrauchern strategische Orientierungsrichtlinien für die Verbesserung der EU-Qualitätspolitik für Agrarerzeugnisse fest.

Speziell, um die Qualitätspolitik für Agrarerzeugnisse insgesamt stringenter und einheitlicher zu gestalten, schlägt die Kommission vor, dass die Kennzeichnung auch auf den Ort ausgeweitet werden soll, an dem das Agrarerzeugnis angebaut wurde. Außerdem soll ein Register mit

eindeutigen Daten zu allen geografischen Angaben (für Wein, Spirituosen sowie für Agrarerzeugnisse und Nahrungsmittel) erstellt werden. Darüber hinaus sollte überprüft werden, ob es durchführbar ist, fakultative vorbehaltene Angaben für „Erzeugnis der Berglandwirtschaft“ und „traditionelles Erzeugnis“ festzulegen, wobei der zuletzt genannte Begriff möglicherweise die derzeit geltende Regelung zu „garantiert traditionellen Spezialitäten“ ersetzen könnte. Der Binnenmarkt für Erzeugnisse, die Etikettierungsregelungen unterliegen, sollte besonders für Erzeugnisse aus ökologischer Landwirtschaft verbessert werden. Dies gilt auch für den internationalen Schutz geografischer Angaben. Die Mitteilung schlägt auch die Entwicklung von Leitlinien für die „gute Funktionsweise“ von privaten Zertifizierungssystemen vor, um das Risiko der Verunsicherung von Verbrauchern zu verringern und den Landwirten entsprechende Anhaltspunkte zu geben.

Die Mitteilung berücksichtigt die 560 Beiträge, die aufgrund des [Grünbuchs zur Qualität von Agrarerzeugnissen](#) der Kommission vom Oktober 2008 eingingen, sowie die Anregungen, die von der [hochrangigen Konferenz](#) ausgingen, die im März 2009 von der tschechischen Ratspräsidentschaft organisiert wurde.

[Hier finden Sie weitere Informationen.](#)

Was hält BirdLife von der EU-Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums im Hinblick auf die biologische Vielfalt?

Eine aktuelle Studie der Organisation BirdLife, die im Mai 2009 veröffentlicht wurde, analysiert die möglichen Auswirkungen der Programme für die Entwicklung des ländlichen Raums der Mitgliedstaaten in den Jahren 2007-2013 auf die biologische Vielfalt in der gesamten EU und kommt zu dem Schluss, dass „bessere Ergebnisse möglich wären“. In dem Überblick wird erwähnt, dass Partner von BirdLife die Ansicht vertreten, dass auf der Grundlage solider Prinzipien der guten Politikgestaltung die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums über erhebliche Möglichkeiten zur Bewältigung der Herausforderung der biologischen Vielfalt verfügt. Bei fast allen Maßnahmen bzw. Maßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raums wurden Beispiele für Aktionen hervorgehoben, von denen voraussichtlich die biologische Vielfalt profitieren wird. Während auf die vorgenommenen Verbesserungen hingewiesen wird, vertritt der Bericht eine kritische Sicht, wenn auf schlecht geplante Programme verwiesen wird und auf die unzureichende Zuordnung von Ressourcen. BirdLife drängt die Europäische Kommission und

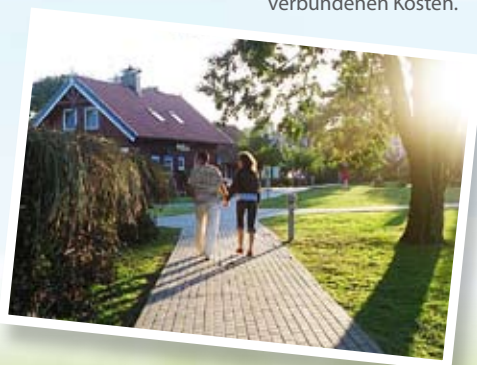
die nationalen und regionalen Behörden, die Programme für die Entwicklung des ländlichen Raums verwalten, diese Chance zu ergreifen und erhebliche und vordringliche Verbesserungen an der Umsetzung der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums vorzunehmen, um nicht nur die drängenden Umweltprobleme in der EU anzusprechen, sondern auch eine solidere Grundlage für die Fortsetzung des finanziellen Engagements der EU in diesem Bereich zu schaffen.

[Hier finden Sie weitere Informationen \(in englischer Sprache\).](#)

Tourismus in der EU: eine neue Untersuchung

In diesem Jahr wurde bereits eine Untersuchung für die Europäische Kommission (Generaldirektion Unternehmen und Industrie) über die Einstellung der Europäer zum Tourismus veröffentlicht. Europa ist der Teil der Welt, der am häufigsten von Touristen besucht wird: So gehören sechs EU-Länder zu den zehn beliebtesten Touristenzielen auf der Welt. Da überrascht es nicht, dass dieser Sektor für die Wirtschaft in Europa von großer Bedeutung ist. Abgesehen vom Wachstum und der Schaffung von Arbeitsplätzen spielt der Tourismus bei der Entwicklung der überwiegenden Mehrzahl der europäischen Regionen eine wichtige Rolle. Die für den Tourismus erstellte Infrastruktur leistet einen Beitrag zur Regionalentwicklung, und es werden sogar in Gebieten Arbeitsplätze geschaffen bzw. bewahrt, in denen die Industrie oder die Landwirtschaft einen Niedergang erleben oder in denen eine Regenerierung der Städte stattfindet. Darüber hinaus spielt der nachhaltige Tourismus eine wichtige Rolle bei der Bewahrung und Erweiterung des kulturellen und des natürlichen Erbes in einer ständig steigenden Zahl von Bereichen, von der Kunst bis zur lokalen Gastronomie, dem Kunstgewerbe und der Bewahrung der biologischen Vielfalt.

In der vorliegenden Untersuchung von Flash Eurobarometer wurden die Ansichten der Bürger gesammelt und detaillierte Angaben zu Ferienreisen und anderen Reisen in den Jahren 2007 und 2008 sowie die Ferienpläne für das Jahr 2009 festgehalten. Dabei wurde festgestellt, dass die beliebtesten Ferientziele der Urlauber in der EU im Jahre 2008 Spanien, Italien, Frankreich und Griechenland waren – und diese Länder stehen auch an der Spitze der aktuellen Planungen für 2009. Im Durchschnitt ist den europäischen Touristen ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis (33 %) wichtiger als ein niedriger Preis (16 %). Die Sicherheit am Reiseziel war für 13 % der Befragten wichtig und 12 % gaben an, dass sie meistens den Schwerpunkt auf die Qualität legen – und dies nicht unbedingt in Verbindung mit den damit verbundenen Kosten.



Darüber hinaus nannten nach der Studie die meisten Europäer bei der Wahl des Ferienorts die Umgebung des Ortes (z. B. seine Gesamtattraktivität) als entscheidendes Kriterium (31 %). Das kulturelle Erbe (24 %) und die Unterhaltungsmöglichkeiten (15 %) waren das zweit- bzw. dritbeliebteste Kriterium für die Auswahl eines Ziels. Die regionale Kultur, der Lebensstil und die Traditionen wurden als wichtigste Anziehungspunkte bei den „unkonventionellen“ Tourismuszielen in Europa angesehen, aber sicher spielen bei den Billigreisen die günstigeren Preise auch eine Rolle.

[Hier finden Sie weitere Informationen.](#)

Neue Veröffentlichungen

Als Leser der Rur@l News interessieren Sie sich möglicherweise auch für andere Veröffentlichungen, die von der GD Landwirtschaft und ländliche Entwicklung herausgegeben werden, wie z. B. [„Ländliche Entwicklung in der Europäischen Union - Statistische und wirtschaftliche Informationen 2008“](#). Die Veröffentlichung enthält eine Übersicht über das Landwirtschaftsjahr 2008, die durch Daten unterstützt wird, die ein breites Spektrum an Themen rund um den Bauernhof abdecken. Diese Veröffentlichung ist in Deutsch, Englisch und Französisch erhältlich.

Daten zu Themen der Entwicklung des ländlichen Raums stehen anhand einer Veröffentlichung der GD Landwirtschaft und ländliche Entwicklung (in englischer Sprache) zur Verfügung: [„Rural Development in the European Union - Statistical and Economic Information Report 2008“](#). Der Schwerpunkt dieses Berichts liegt auf den drei Zielen der EU-Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums für die Jahre 2007-2013, und er bietet die ersten Daten zur finanziellen Überwachung im Hinblick auf die Programme für die Entwicklung des ländlichen Raums in den 27 EU-Mitgliedstaaten und den Beitrittskandidaten.

WO SIE
MEHR
ERFAHREN
KÖNNEN

WO SIE MEHR ERFAHREN KÖNNEN

EU Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums 2007-2013
http://ec.europa.eu/agriculture/rurdev/index_de.htm

Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung
http://ec.europa.eu/agriculture/index_de.htm

Europäisches Evaluierungsnetzwerk
http://ec.europa.eu/agriculture/rurdev/eval/network/index_de.htm

RUR@L Nachrichtenbeiträge/ Veranstaltungen

Vergessen Sie nicht, uns über Ihren Beitrag zur ländlichen Entwicklung in Ihrer Region auf dem Laufenden zu halten. Bitte schicken Sie Ihren Kommentar an: newsletter@enrd.eu

Anmeldung

Sie können sich oder Dritte für unseren Newsletter an- oder abmelden sowie Ihre Kontaktangaben ändern, in dem Sie eine E-Mail an folgende Adresse schicken: newsletter@enrd.eu

Kontaktaufnahme mit dem Contact Point

Wenn Sie mit dem Contact Point in Verbindung treten möchten, nutzen Sie bitte folgende Kontakte:

Telefon: 00 32 2 235 2020

Fax: 00 32 2 280 04 38

E-mail: info@enrd.eu

ISSN 1831-4880



9 771831 488008